Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 17

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle [illegible]

Sonnabend, 7. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 7. Januar.

Während die „Nat. Ztg." für das Recht der aktiven Offiziere zur Meinungsäußerung über militärische Fragen angeblich gegenüber der freisinnigen Presse eintritt — die freisinnige Adresse ist nur das Deckblatt — citirt die „N. A. Z." Aeußerungen der Münchener „Allg. Ztg." und des „Reichsboten", die eine Art öffentlicher Abstimmung über die zweijährige Dienstzeit verlangten und dadurch das öffentliche Urtheil in der Heeresreformfrage verwirrten. Sie fährt dann fort: Um so bedauerlicher aber ist es, wenn solche Kundgebungen von einer Stelle kommen, an der man sonst gewohnt ist, dem Geiste unbedingter Unterordnung und Hingebung an die straffste Disziplin in militärischen Dingen und an die Unwandelbarkeit derselben zu begegnen. Die „Nat. Ztg." hat also ihre Kritik an die Adresse der „N. A. Z." zu richten. Die freisinnige Presse hat nicht gefordert, daß aktiven Offizieren ein Schloß vor den Mund gelegt werde. Unseres Wissens bezog sich auch die kaiserliche Ansprache an die Generäle nicht auf Vorgänge dieser Art, sondern auf Machinationen hinter den Coulissen, deren Spuren selbst in den Verhandlungen des Bundesraths über die Militärvorlage bemerkbar geworden sind. Dem „Hamb. Korr." zufolge soll der Kaiser geäußert haben: „er mißbillige eine etwaige politische Opposition und Stimmungsmacherei von Angehörigen der Armee wider die Vorlage aufs schärfste und werde sie unbedingt nicht dulden." (Vergl. hierzu auch die unten folgenden Ausführungen unseres ▭-Korrespondenten.)

Fürst Bismarck geht bei der Bekämpfung der Militärvorlage, da er nicht mehr in der Regierung ist, mit der Opposition Hand in Hand. In den „Hamb. Nachr." wird jetzt wieder ausgeführt:

Es wäre zu beklagen, wenn der Anschein erweckt würde, als ob der Reichstag seine Entscheidung über die Vorlage unter der Pression des persönlichen Willens des Monarchen treffen solle. Dem Ansehen der Volksvertretung geschähe, wenn sie den Druck acceptirte, um einem Konflikte zu entgehen, damit aufs neue ein schwerer Schaden und immer dringender fiele der Verdacht auf sie, daß ihr nicht salus publica sondern regis voluntas suprema lex sei. Dies dürfte bei den nächsten Wahlen von um so verhängnißvollerer Wirkung sein, als die Wähler durch die neuen Lasten, die ihnen die Annahme der Vorlage in Gestalt vermehrter Steuern, vermehrter Aushebung, vermehrter Einquartierungen u. s. w. auferlegte, gegen die Bewilliger dieser Vorlage ununterbrochen aufgereizt werden würden; schon die Wirkung der Handelsverträge wird manchem Befürworter derselben sein Mandat kosten (?) und zwar zu Gunsten der weiter links stehenden Parteien, da der Konservatismus sich als widerstandsfähig gegen Einfluß von oben nicht erwiesen hat und selbst das Vertrauen der ländlichen Bevölkerung nicht mehr in früherem Maße besitzt.

Wenn dem Fürsten Bismarck das Ansehen des Reichstages so am Herzen liegt, wie die vorstehenden Sätze glauben machen, so ist nicht zu verstehen, weshalb er nicht in Berlin erscheint, um sein Mandat auszuüben und den Reichstag vor der Unterwerfung unter die Regierung zu bewahren.

Die Geschicklichkeit des russischen Finanzministers in der Gruppirung der Budgetzahlen vermag das Defizit in den russischen Finanzen nicht zu maskiren. Die Petersburger „Börsenzeitung" beziffert das außerordentliche Erforderniß des nächstjährigen Reichsbudgets auf 81 Millionen Rubel. Das Geld ist vornehmlich für den Bau von Eisenbahnen, namentlich der sibirischen Bahn, bestimmt. Dieses Erforderniß soll gedeckt werden durch 17 Millionen Ueberschuß des gewöhnlichen Budgets und durch 39 Millionen, welche die Reichsbank dem Reichsschatze schuldet und letzterem zurückerstatten wird; 25 Millionen endlich sollen eventuell durch eine Anleihe aufgebracht werden. Dem gegenüber hebt das Blatt hervor, daß das Budget des laufenden Jahres mit einem „gewöhnlichen Defizit" von 25 Millionen und mit einem „außerordentlichen" von $74\frac{1}{2}$ Millionen aufgestellt sei. Gewöhnliches und außerordentliches Defizit ergeben also zusammen $99\frac{1}{2}$ Millionen — auf dem Papier natürlich. Man muß es übrigens anerkennen, daß der Finanzminister vor der vollen 100 Halt gemacht hat. In Wirklichkeit jedoch dürfte das „gewöhnliche" Defizit — „gewöhnlich", weil es alle Jahre wiederkehrt — viel größer sein.

Die Agitation für und wider das Verbot der Einwanderung in den Vereinigten Staaten wird eine immer lebhaftere und in immer höherem Grade wächst die Spannung des Publikums betreffs des endgiltigen Auskommens der Angelegenheit. Da die Befürworter des Verbots ihre Haltung auf die drohende Einschleppung der Cholera in unser Land basiren, so sind die letzten Nachrichten über die schlimmen Verheerungen, welche die Cholera in Rußland angerichtet, sowie betreffs des Wiederausbruches der Seuche in Hamburg Wasser auf die Mühle derjenigen Elemente, welche die gesammte Einwanderung sistiren möchten. Die betreffenden Berichte geben den Nativisten und Demagogen leider einen plausiblen Vorwand für ihr Drängen auf Beschränkung der Einwanderung. Nachdem, wie bekannt, die Bundes-Senate die Chandlersche Einwanderungs-Verbotsvorlage seit mehreren Wochen vorgelegen, ist nun auch in den letzten Tagen eine derartige Bill im Repräsentantenhause seitens des demokratischen Abgeordneten Stump (Ia) eingebracht worden. Die betreffende Bill, welche die Etablirung einer Quarantäne in den Auswanderungshäfen sowie die Suspension der Einwanderung unter gewissen Bedingungen bezweckt, enthält folgende Hauptbestimmungen: Nach dem 1. März 1893 soll keinem fremden Einwanderer, der nicht nachgewiesener Maßen im Abfahrtshafen sieben Tage quarantainirt gewesen, das Landen in den Vereinigten Staaten gestattet sein. Vor Abfahrt aus dem Auswanderungshafen muß jedes Fahrzeug gründlich ausgeräuchert und inspizirt werden. An Bord jedes Fahrzeuges müssen sich zwei erfahrene Aerzte befinden, welche unter Eid zu erklären haben, ob den gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Quarantaine u. s. w. genügt worden ist. Im Falle die Schiffseigenthümer die in Rede stehenden Bestimmungen absichtlich umgehen, darf kein auf ihren Fahrzeugen beförderter Einwanderer ohne spezielle Erlaubniß des Finanzministers in den Vereinigten Staaten landen und Fahrzeuge, welche Einwanderer an Bord haben, die im Abfahrtshafen nicht der vorgeschriebenen Quarantaine unterworfen worden sind, haben eine Geldbuße von 5000 Dollars zu erlegen. Der Finanzminister darf mit Zustimmung des Präsidenten der Republik, wenn dies ihm im Interesse des Gemeinwohls für nothwendig erscheint, die Einwanderung entweder beschränken oder gänzlich verbieten. Diese Stumpsche Vorlage, obwohl sie sich in mancher Hinsicht vortheilhaft von der Chandlerschen unterscheidet, läuft, wie ihr Schlußpassus zeigt, im Grunde doch auf dasselbe hinaus, was die letztere anstrebt und ist darum ebenso verwerflich wie die Senatsbill. Interessant ist es übrigens, daß zu derselben Zeit, zu welcher der Kongreß mit der Absicht umgeht, die gesammte Einwanderung zu verbieten, die in den Ver. Staaten ansässigen Chinesen eine Agitation für den Widerruf des Gesetzes, durch welches die Einwanderung aus China verhindert wird, ins Werk gesetzt haben. An der Spitze der betreffenden Bewegung steht eine sich „Oriental Club" nennende Vereinigung Chinesischer Geschäftsleute in der Stadt New-York. Einen schlechteren und ungeschickteren Zeitpunkt für ein derartiges Beginnen hätten sich die bezopften Söhne des Reichs der Mitte kaum wählen können.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 6. Jan. Wenn man heute die Zurückweisung der militärischen Opposition gegen die Heeresreform in der „N. A. Z." liest, dann muß man sagen: etwas Ungeschickteres giebt es nicht. Dieser Artikel will die Behauptung widerlegen, daß die Opposition eigentlich vom ganzen Offizierkorps getragen werde, aber die Widerlegung ist derartig matt, daß man wirklich meinen sollte, jene Behauptung sei doch wahr, während man gut genug weiß, daß sie nicht wahr ist. In seiner Antwort auf die Interpellation, betreffend die Löweschen Gewehre hat Graf Caprivi davon gesprochen, wie die Unzufriedenheit mit technischen und organisatorischen Neuerungen immer in der Armee Boden gehabt hat, nur mit dem Unterschiede gegen heute, daß vormals dieser Widerspruch nicht so an die breite Oeffentlichkeit kam. Wenn sich jetzt die Offiziösen in einen regelrechten Preßstreit mit den dissentirenden Offizieren einlassen, so bewirken sie grade, was vermieden werden soll, und die Bevölkerung wird den ganz falschen Eindruck bekommen, daß hinter der angeblichen militärischen Opposition etwas Ernstliches stecke. Es steckt nichts dahinter als die Räsonnirlust einer auf straffe Tradition gestellten Berufsklasse. Die zweijährige Dienstzeit wäre uns trotz jener „Opposition" unbedingt gesichert, wenn die verbündeten Regierungen diese Reform nicht mit so schweren Bedingungen und Forderungen bepacken wollten.

△ **Berlin,** 6. Jan. Mit einer Bestimmtheit wie nie zuvor wird heute in Finanzkreisen behauptet, daß ein deutsch-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 6. Januar.

Es hat nicht sollen sein — das Gastspiel der Bouffes Parisiens im hiesigen Apollo-Theater wird nicht stattfinden. Herr Direktor Manbray hat sich durch die Akklamationen einiger Pariser Chauvinistenblätter bestimmen lassen und kommt nicht nach Berlin. Behüt' Euch Gott, Bouffes Parisiens, es war' so schön gewesen — für Euch nämlich, denn das Berliner Publikum, das schon jeder zweifelhaften Pariser Chanteuse zujubelt, wäre bei Euch nun vollends entzückt gewesen — aber wenn die Politik es nun einmal nicht zuläßt, so müssen wir schon verzichten. Fast glaube ich übrigens, daß das Unterbleiben dieses Pariser Gastspiels interessanter ist als es vielleicht die Vorstellungen der Pariser Gäste gewesen wären.

Eine Enttäuschung hat auch wieder die Vorstandswahl im „Verein Berliner Künstler" gebracht. Herr Anton v. Werner hatte sein Amt niedergelegt; er war amtsmüde geworden. Die Vorgänge aus Anlaß der Affäre Munch hatten ihn wohl auch etwas geärgert — kurz, er wollte wieder einmal nicht mehr mitspielen. Unsere Befürchtung, daß Herr v. Werner nicht Ernst machen würde, und daß er sich nur eine Art Plebiszit ad majorem Werneri gloriam wünsche, hat sich leider erfüllt. Die Berliner Künstler, die sofort muthlos werden, wenn der mächtige Herr v. Werner mit seiner Ungnade droht, haben ihn wieder gewählt mit 155 gegen 115 Stimmen und Werner hat sich beeilt, das eben niedergelegte Amt sofort wieder anzunehmen. Die 115 gegnerischen Stimmen gehören fast sämmtlich der neuen „Freien Künstler-Vereinigung" an, die da glaubt auch ohne die Protektion des Akademie-Direktors v. Werner können der Berliner Künstlerverein und die Berliner Künstler bestehen. Die Mehrheit aber will, wie sich wieder gezeigt hat, auf jene Protektion nicht verzichten und ist jederzeit bereit, die autokratischen Gelüste Werners zu unterstützen. Das dürfte noch lange so bleiben und genau ebenso lange dürfte es dauern, bis in das Berliner Kunstleben eine frischere, stärkere Strömung kommt als bisher.

Wir hatten im Frühjahr 1892 hier die Ausstellung der Berliner Elf — wir haben jetzt hier die Ausstellung der Münchener Vierundzwanzig. Jene Elf waren damals keineswegs gleichartig — erst kam Max Liebermann, dann eine Weile Nichts, dann einige Andere und dann der Rest der Elf. Hier bei den Münchener Vierundzwanzig herrscht zwar auch nicht allgemeine Gleichheit, aber es sind mehr Künstler allerersten Ranges dabei. Da ist Fritz von Uhde mit drei Arbeiten vertreten, die durchweg Lebenskraft und Unmittelbarkeit ausströmen. So besonders jenes Idyll, das einen Holzhacker bei der Arbeit im Walde zeigt, während die junge Mutter auf das Kind in der Korbwiege herablächelt — schlicht und seelisch vertieft. Bruno Piglheim, der so fein und echt die Stimmung zu treffen weiß, begegnen wir eigentlich zum ersten Male unter den entschiedenen Freilicht-Malern; um so erfreulicher ist es uns, daß er sein großes Können jetzt in den Dienst dieser Richtung stellt. Eine sehr charakteristische Szene zwischen einem Ehepaar hat Josef Block gemalt und dabei ein interessantes Beleuchtungsmotiv verwandt: das Licht fällt aus einer mit rothem Schirm bedeckten Lampe. Louis Corinth, Trübner, Vetter, Benno Becker und wie sie alle heißen, die zu dieser freien Ausstellungs-Vereinigung sich zusammengeschlossen haben, zeigen Arbeiten, die reich sind an künstlerischen intimen Reizen. Ihnen wie den Berliner modernen Malern ist das Stoffgebiet gemeinsam. Sie malen eben das Moderne. Sie zeigen das soziale Leben in dem Kleinwerk und Tagestreiben der Mühseligen und Beladenen oder in der Gesellschaft fin de siècle. Humor und Mitleid, diese Haupterfordernisse moderner Literatur, sind auch die Träger der modernen Malerei. In der Erfassung und Wiedergabe der Landschaft, wie in der Behandlung des Porträts findet die moderne Kunst nicht weniger als in dem sozialen, an die Stelle des novellistischen Genrebildes getretenen Gemälde Gelegenheit, sich zu bethätigen. Die feine Differenzirung der Stimmung das ist die große Aufgabe, die sich die moderne Richtung unserer Malerei gestellt hat, und unter diesem Zeichen wird sie siegen.

Stimmungslos dagegen und somit unmodern waren die beiden Theaternovitäten, die das neue Jahr uns gebracht hat. Für die eine ist übrigens noch das alte Jahr verantwortlich zu machen. Sie erschien am Sylvesterabend im Schauspielhause und wurde abgelehnt. „Der Deputirte" nennt sich dieser Schwank von Max Malden. Im ersten Akt erfreuen mancherlei hübsche Lustspielansätze in der Charakteristik der Personen und der Schürzung der Handlung. Die folgenden Akte aber bringen nur Wiederholungen, die Erfindung des Verfassers stockt und eine ziemlich plumpe Verspottung des Parlamentarismus erhöht keineswegs den Werth des Stückes —

russisches Zollabkommen dem positiven Abschluß nahe sei. Wir sind in der späten Stunde, wo uns diese Mittheilung zugeht, völlig außer Stande, eine Kontrolle zu üben und möchten nur als unsere subjektive Meinung aussprechen, daß die Meldung die nämlichen Zweifel rechtfertigt wie alle ihre Vorgängerinnen. Aber die Thatsache, daß solche Behauptungen von ernsten Stellen ausgehen, ist allerdings gegeben. Vielleicht liegt wieder einmal ein, diesmal besonders krasses Manöver von russischer interessirter Seite vor. Die Finanziers, die die Zollabschlußgerüchte weiter verbreiten, haben jedenfalls mit Petersburg enge Beziehungen.

— Zur Militärvorlage wird der „Lib. Korr." aus Baden geschrieben:

„Wie wir vorausgesehen — und es war das kein Kunststück — so ist es gekommen; unsere Nationallibralen sind bereits bei dem Ja für die Militärvorlage angelangt und ihr Hauptorgan die „Badische Landeszeitung" druckt schon offiziöse Zustimmungsartikel unter dem Schein des eigenen Machwerks nach. Es wird bald noch besser kommen, wenn sich die Zeichen für die Reichstagsauflösung zu mehren beginnen. Man hofft, unter denselben oder ähnlichen Zeichen wie 1887 bessere Wahlgeschäfte zu machen als 1890 und schlechter als 1890 kann es doch für die Nationalliberalen in Baden nicht kommen. Den Ultramontanen traut man, und dies thun allerdings auch wir, nicht zu, daß sie Alle mit Herrn Lieber gehen werden; es ist vielmehr eine Spaltung derselben in zwei Lager zu erwarten, je nach den Wahlbezirken. In sicheren Bezirken wird man bei der unbedingten Gegnerschaft gegen die Militärvorlage beharren; in anderen, minder sicheren, wird man es machen, wie der nationalliberale „Führer" Marbe es bereits gemacht hat, man wird sich zunächst um bestimmte Stellungnahme herumdrücken und bei Neuwahlen den vermeintlichen Ansichten der Mehrheit und den Agitationskünsten der Gegner Rechnung tragen. Die Nationalliberalen hoffen nicht nur wieder mit Kriegsfurcht Siege bei den Wahlen zu erfechten, sondern sind auch bereits so weit gekommen, daß sie auch beim neuen Kurs sich beliebt zu machen gedenken. Ihre Hoffnungen dürften aber trügerisch sein, denn das Mittel von 1887 zieht doch wohl nicht wieder und inzwischen ist ein neuer Faktor erstanden, die vereinigten Freisinnigen und Demokraten. Das liberale Volk ist inzwischen wesentlich aufgeklärt worden und man vermag nur eine verschwindende Minderheit noch mit Franzosenfurcht in das Lager der Bewilligungseifrigen zu jagen. Die Wahlkämpfe werden aber trotzdem sehr heftige werden und in vielen Bezirken eine größere Zahl von Kandidaten auftreten, als früher, namentlich auch wohl Antisemiten, deren Wähler entgingen aber lediglich den ehemaligen Kartellgenossen.

Aus Schlesien, 6. Jan. Der Fall des Pastor Ziegler ist, wie aus Breslau gemeldet wird, vom Berliner Kirchenrath, der höchsten in Frage kommenden Instanz, dahin entschieden, daß der Pastor Ziegler in Liegnitz wegen des seiner Zeit in Breslau gehaltenen Vortrags über Egidys „Ernste Gedanken" einen Verweis erhielt, dagegen wurde in seinen gedruckten Vorträgen über den „historischen Christus" nichts offiziell Rügenswerthes gefunden. Gegentheiligen Nachrichten gegenüber wird versichert, daß hiermit die Angelegenheit amtlich erledigt ist.

Zur Bergarbeiter-Bewegung.

Bochum, 6. Jan. Der Vorsitzende des Bergarbeiter-Verbandes Schröder fordert in einem heute veröffentlichten Aufruf die Bergleute zur moralischen und materiellen Unterstützung der Streikenden im Saarrevier auf.

Essen a. Ruhr, 6. Jan. In der heute Vormittag hier abgehaltenen von etwa 700 Personen besuchten Bergarbeiter-Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung ist der Meinung, daß die Bergleute im Saarrevier Grund genug zum Streik hatten und volle Berechtigung zu demselben, wenn ihnen solche auch von den kapitalistischen Zeitungen abgesprochen wird. Vor Fassung weiterer Beschlüsse sollen die Beschlüsse der heute in anderen Revieren stattfindenden Versammlungen abgewartet werden. Ein Komitee soll die Stimmung erforschen und eine Versammlung zur definitiven Beschlußfassung anberaumen. Diese Versammlung soll am nächsten Sonntag stattfinden.

Saarbrücken, 6. Jan. (Ausführlichere Meldung.) Aus Bildstock d. 6. d. wird gemeldet: Heute Nacht 1 Uhr wurden an dem Hause des nichtstreikenden Bergmanns Michel Schichtel hierselbst sämmtliche Fenster eingeworfen und zwei Gewehrschüsse in die Stube gefeuert. Verletzt wurde Niemand, die Thäter sind nicht ermittelt. In Neunkirchen wurden gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem Marktplatze die Fenster und die Fensterrahmen in der Wohnung des Redakteurs der „Saar- und Blieszeitung" durch eine Pulverexplosion zerstört. Gestern fanden auf dem Bildstock zwei Frauen-Versammlungen statt, diejenige am Vormittag war von etwa 2000 Frauen besucht. Die Versammlung dauerte von 10 bis $12\frac{1}{2}$ Uhr. Die Männer mußten größtentheils wegen Mangels an Platz den Saal verlassen. Es sprachen mehrere Frauen, welche sämmtlich mit einem Hoch auf Warken und Müller schlossen und im Allgemeinen hervorhoben, daß die Männer Recht hätten, wenn sie streikten; der Hunger hätte sie dazu getrieben, die paar Groschen, welche die Bergleute nach Hause gebracht hätten, reichten kaum für den nothdürftigen Lebensunterhalt aus, die hohen Steuern könnten davon nicht mehr bezahlt werden. Diejenigen Frauen, deren Männer noch nicht streikten, sollten in diese letzteren so lange dringen, bis sie ebenfalls die Arbeit niederlegten. Thome machte bekannt, daß gestern ein Komitee des Zentralausschusses den Landrath in Saarbrücken gebeten habe, als Vermittler mit der Bergbehörde zu unterhandeln. Derselbe habe aber abgelehnt. Man würde sich jetzt an den Regierungspräsidenten und, wenn dieser ebenfalls ablehne, an den Oberpräsidenten wenden. Sollte auch dies erfolglos bleiben, so würden die Bergleute doch aushalten, bis ihre Wünsche sämmtlich erfüllt seien. Internationale Hilfe stände hinter ihnen. Muth und Ausdauer helfe zum Siege. Alle hätten nun gehört, wie sich die Frauen, die Internationale und auch die Bauern zu den Streikenden stellten, deshalb sei die größte Einigkeit nöthig. Zum Schlusse sang die Versammlung: „Glück auf! Kameraden, durch Nacht zum Licht!" Die Nachmittagsversammlung dauerte von 2 bis $3\frac{3}{4}$ Uhr und war von etwa 1500 Frauen besucht. Rechtsanwalt Heyder machte bekannt, daß der Oberpräsident eine Audienz bewilligt habe, und daß morgen eine Deputation nach Koblenz gehen werde. Warken werde wohl bald wieder bei ihnen sein.

Lokales.

Posen, 7. Januar.

* **Polytechnische Gesellschaft.** In der am 3. Dezember 1892 stattgehabten Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft wurden in Betreff der Gründung eines Vereinshauses noch einige bemerkenswerthe Mittheilungen gemacht. Als Grundfonds für den eventuellen Bau des Vereinshauses wären im Ganzen 28 000 M. bis jetzt gesichert. Nach Aufnahme neuer Mitglieder hält Herr Stadt-Baumeister Braunert seinen angekündigten Vortrag über die „Kläranlage in Frankfurt a. M." Der Vortragende erläuterte zunächst nach einer gegebenen Skizze das in seinen Hauptlinien bestehende Kanalnetz. Für die Entwässerung der Stadt Frankfurt a. M. sind an jedem Main-Ufer zwei selbständig entwickelte Abfangsysteme (Berg- und Thalsystem) angelegt, die sich zu zwei parallel zum Main laufenden, 4,5 Kilometer langen Thalwasser-Haupt-Auslaßsielen vereinigen und bei Niederrad in die am linken Mainufer gelegene Klärbeckenanlage ergießen. Die Hauptkanäle sind im Allgemeinen in der Richtung des schwächeren Gefälles parallel zum Main angelegt, während die sich dem Straßenalignement möglichst anschmiegenden Nebenkanäle nach der stärkeren Gefällsrichtung rechtwinklig zum Main ihre Anlage erhalten haben. Das gewählte Abfangsystem erweist sich namentlich mit Rücksicht auf die Erweiterung und den Ausbau an der Peripherie des Stadtgebietes als äußerst zweckmäßig, da der Anschluß von Neben- und Abfangkanälen an das Gesammtsielnetz an jeder Stelle ohne große Kosten möglich und schnell ausführbar ist. Die hochgelegenen, hochwasserfreien Stadttheile an beiden Ufern des Mains werden durch je ein oberes oder Bergsystem entwässert, deren Hauptsiele in die beiden Thalwasser-Haupt-Auslaßsiele eingeführt und mit einem Regen- bezw. Nothauslasse versehen sind. Die Scheidung zwischen dem oberen und unteren Systeme findet bei einer Terrainhöhe von 3 Meter über Hochwasser statt. Also das ganze übrige Stadtgebiet, welches unter 3 Meter über Hochwasser liegt, wird von dem unteren oder Thalsystem aufgenommen, bei dem sich wegen der Tiefenlage des von ihm begrenzten Stadtgebietes bei Hochwasser eine künstliche Tieferhaltung des Kanalwasserspiegels als nothwendig ergab, weshalb auch die Hauptauslaßsiele zur Ermöglichung einer tieferen Vorfluth auf eine so große Länge von 4,5 Kilometer mainabwärts geführt werden mußten. In Folge der höheren Lage des Grundwassers über den Kanalwasserspiegel, wird es demselben durch die vorhandene Druckhöhe ermöglicht, durch die Poren der Kanalwände zu dringen und verhindert auf diese Weise durch seinen Gegendruck den Austritt des Kanalwassers auf demselben Wege. Zur Reinigung und Entwässerung der Stadt ist das vollständige Schwemmsystem zur Ausführung gelangt. Das Kanalnetz führt also die menschlichen Exkremente, allen schwemmbaren Unrath sowie auch alle Regen-, Grund- und Brauchwässer ab, die auf eine erst in jüngster Zeit erlassene Anordnung hin noch geklärt werden müssen, bevor sie in den Main abfließen. Der Ausmündungskanal besteht aus einem hölzernen Rohre, das unter einem schiefen Winkel we in den Strom hinausgeführt und mit seiner Oberkante in Höhe der Flußsohle gelegt ist. Durch diese Anordnung ist der in sanitärer Hinsicht äußerst wichtige Zweck erreicht worden, daß eines Theils ein Stagniren der ablaufenden Schmutzwässer an der Ausmündungsstelle nicht erfolgen kann, da sie von der in der Mitte des Flusses herrschenden stärksten Strömung mit fortgerissen und dadurch sofort verdünnt werden, sowie anderntheils das Zurücktreiben der Kanalluft durch den Wind in die Straßen verhindert wird. Bevor die Kanalwässer in diesen Ausmündungskanal eintreten, haben sie erst das vor Kurzem neu angelegte Klärbecken zu passiren, das nach dem Prinzipe der Flachbecken mit dauerndem Betriebe gebaut, und dessen Erweiterung auf das Dreifache seiner jetzigen Größe vorgesehen ist. Die Anlage besteht gegenwärtig aus vier parallel zum Main gerichteten Becken von je 80 Meter Länge und 6 Meter Breite. In ihrer späteren Vollendung sollen im Ganzen 12 solcher Becken in Funktion treten. Die Kanalwässer werden der Kläranlage durch die beiden Hauptauslaßsiele mit einer Geschwindigkeit von 40—50 Centimeter zugeführt. Zwei Nothauslaßsiele, die sich wieder zu einem einzigen vereinigen, vermitteln den direkten Ablauf der Kanalwässer in das Ausmündungssiel, sobald der Zufluß die Leistungsfähigkeit des Klärbeckens übersteigt. Es ist alsdann bereits eine ausreichende Verdünnung der Abwässer eingetreten, so daß von ihrer Klärung im Becken selbst abgesehen werden kann. Ehe die Kanalwässer in die Becken selbst gelangen, haben sie zuerst einen Sandfang, der die groben Sinkstoffe zurückhält, dann eine Eintauchplatte, an der sich die Schwimmstoffe absetzen und eine viertheilige Siebkammer, deren Abtheilungen einzeln abgesperrt und gereinigt werden können, zu passiren. Hierauf treten sie in die Mischkammer ein, in der ihnen die aus dem Maschinenhause durch Steingutrohrleitungen zugeführten Chemikalien unter Anwendung zweckentsprechender Mischapparate, zuerst die Thonerde, dann die Kalkmilch zugesetzt werden. Aus der Mischkammer fließen sie in die an der Ostseite angelegte Zuleitungsgallerie. Ihre Geschwindigkeit ist nunmehr schon bis auf 3 Centimeter herabgesunken, was die durch chemische Einwirkung noch beförderte und erhebliche Schlammabsetzung bereits sicher erkennen läßt. Durch fahrbare Bagger oberhalb der Zuleitungsgallerie wird der großentheils zu Boden gesunkene Schlamm, ohne den Betrieb zu unterbrechen, herausgeschafft. Die weitere Klärung erfolgt nun in den einzelnen Becken selbst, in die die noch nicht genügend geklärten Abwässer durch absperrbare, unter Wasser liegende Schützen mit nur noch einer Geschwindigkeit von 5 Millim. ablaufen. Jedes Klärbecken faßt 1100 Kubikmeter, was ungefähr $\frac{1}{4}$ des Tagesdurchflusses ausmacht, so daß die Klärungszeit im Becken für das obige Abwasserquantum auf 6 Stunden zu bemessen ist. Die 4 Klärbecken zusammen sind demnach im Stande einen normalen Zufluß von 18 000 Kubikmetern in einem Tage (1,20 für ein Kopf und Tag) und bei Regenwetter 36 000 Kubikmeter zu bewältigen, wobei selbstredend die Durchflußgeschwindigkeit von vier Millimetern an entsprechend zunimmt. Bei einem Zuflusse von mehr als 36 000 Kubikmeter macht man von den Nothauslässen Gebrauch. Ueberdeckt sind die Klärbecken mit Backstein-Kuppelgewölben auf Gurtbogen. Die Wassertiefe beträgt an der Zuleitungsgallerie 2 Meter und am Auslaufe, wo das geklärte Wasser mit einer Geschwindigkeit von 3 Millim. über ein Ablaufwehr mit nur 3 Centimeter Strahldicke in die Ableitungsgallerie fließt, 3 Meter. Durch die außerordentlich langsame Bewegung in den Klärbecken und durch die Beimischung von Chemikalien werden die in dem Kanalwasser enthaltenen schädlichen Bestandtheile bis zu dem verlangten Klärungsgrade gefällt. Die Becken haben eine ausreichende Tiefe, so daß eine künstliche Hebung der Kanalwässer nicht nothwendig ist. Diese fließen mit natürlichem Gefälle in die Becken und am unteren Auslaufe durch das Ausmündungssiel in den Main. Nur bei Hochwasser ist der Ablauf gesperrt; in diesem Falle wird das geklärte Wasser durch Pumpen im Maschinenhause in den Main gehoben. Mit Rücksicht auf die große Empfindlichkeit der Strömung gegen Temperatur-Unterschiede zwischen dem Wasserspiegel und der Klärbeckensohle ist am Auslaufe noch eine besondere Vorrichtung getroffen. Durch eine daselbst angebrachte Eintauchplatte kann man im Sommer die untere, im Winter die obere Wasserschicht als die am längsten im Becken zurückgehaltene und am besten gereinigte ablassen. Ist nun ein Becken so lange im Betriebe gewesen, daß seine Reinigung erfolgen muß, was in der Regel wöchentlich einmal erforderlich ist, so wird dasselbe durch Verschluß der Schieber an beiden Gallerien außer Funktion gesetzt. Die oberste Wasserschicht wird dann durch den 300 mm Oberwasser-Abschlußschieber in den Ablaufkanal zum Abfluß gebracht bis zum Ausgleich mit dem Main-Wasserspiegel. Hierauf wird auch dieser Schieber geschlossen und das geklärte Wasser von oben anfangend, schichtenweise durch einen „Etagenschieber" in einen unterhalb der Ableitungsgallerie angelegten Entleerungs-

---

es handelt sich wohl um eine Erstlingsarbeit. Das Publikum war im Recht, als es dieses Stück ablehnte, aber man kann der Leitung des Schauspielhauses keinen Vorwurf aus der Annahme dieses Schwankes machen. Es verdient viel mehr Dank und Anerkennung, die Arbeit eines jungen Autors anzunehmen und ihm Gelegenheit zur Erprobung seiner Kräfte zu geben, als immer wieder die Herren Schönthan, Moser und Co. zu Wort kommen zu lassen, die nichts gelernt und leider auch nichts vergessen haben, bei denen die Routine Alles ersetzen soll, sogar den Mangel an Verständniß für die Gegenwart oder für die „Jetztzeit" wie Herr v. Schönthan so schön einmal sagt.

Etwas altmodisch, in der Führung der Handlung an Benedix und Töpfer erinnernd, muthet auch das dänische Lustspiel „Die liebe Familie" von G. Eßmann an, das wir gestern im „Neuen Theater" sahen. In der Charakteristik aber ist es nicht übel, es zeichnet da in ganz modernen Linien und in feiner Pointirung. Die Handlung freilich ist spröde und rinnt langsam und da das Publikum weniger auf straffe Charakteristik als auf amüsante Handlung sieht, so wird auch dem dänischen Lustspiel nur ein kurzes Leben beschieden sein. Ueberdies richtet sich gegenwärtig das Interesse aller Theaterfreunde wieder auf das Lessing-Theater, das uns morgen Sudermanns mit Spannung erwartetes Schauspiel „Heimath" und in 14 Tagen Ibsens räthselreichen „Baumeister Sölneß" bringen wird. Auch August Strindberg wird demnächst mit 3 Einaktern auf einer hiesigen Bühne erscheinen. Berlin übt auf die nordischen Dichter große Anziehungskraft aus. Wie Ola Hansson so hat sich seit einiger Zeit auch Strindberg in Berlin niedergelassen, oder genauer gesprochen in dem nahen Friedrichshagen, wo bereits zahlreiche Berliner Schriftsteller ihr Heim aufgeschlagen haben. Man sieht Strindbergs kluges Gesicht mit den kindlich, fast hilflos blickenden Augen jetzt oft in den Theaterpremièren. Eduard Munch, der vom Berliner Künstler-Verein gemaßregelte Maler aus Christiania, weilt zur Zeit auch in Berlin und hat Strindbergs Züge und Persönlichkeit jetzt in einem Porträt festzuhalten versucht, das freilich mehr dem verbitterten, vom Leben verschüchterten Mann zeigt, als die rührend kindliche Physiognomie dieses Dichters. Sehr gut dagegen hat Munch den dänischen Dichter Henrik Jäger und den Björson bekämpfenden Dänen Heiberg im Porträt wiedergegeben — hier ist beidemal wirklich die Persönlichkeit voll erschöpft.

Von dem neuen Begasschen Modell zum Kaiser Wilhelm National-Denkmal ist Ihren Lesern schon gestern berichtet worden. Das neue Modell beweist wieder, wie wenig unsere Denkmals Konkurrenzen geeignet sind, dem rechten Mann die rechte Arbeit zu geben. Die Reiterstatue des Großen Kurfürsten ist Schlüter ohne Konkurrenz-Ausschreibung übertragen und er hat ein Meisterwerk geliefert. Und für das National-Denkmal Kaiser Wilhelms, das doch zugleich ein Denkmal der Plastik unserer Zeit sein muß, ist eben Reinhold Begas der rechte Mann. Die Konkurrenzen sind sehr gefährliche Auskunftsmittel. Die schnellfertigen gedankenlosen Schablonen-Arbeiter sind allemal dabei und wenn sie auch nicht immer die Ausführung des Denkmals bekommen, so erhalten sie doch oft zweite Preise. Das ist immer mitzunehmen und der so wiederholt mit dem zweiten Preise Gekrönte revanchirt sich dann, wenn er wieder einmal Juror ist. Manus manum. Der ernsthafte, das Cliquenwesen scheuende Künstler bleibt abseits stehen, von der reichen Fülle der in den letzten Jahren vergebenen Denkmalsarbeiten fällt ihm nichts in den Schooß. Und das ist ganz recht so. Denn die ernsthafte Arbeit des ernsthaften Künstlers würde die Arbeiten der Anderen in den Schatten stellen und ihnen das Geschäft verderben. Wer würde mit Schablonenarbeiten zufrieden sein, wenn er findet, daß es auch noch originelle Künstler giebt? Deshalb müssen die originellen Künstler brach gelegt werden und dazu eignen sich vortrefflich die Konkurrenzen, bei denen übrigens mitunter die Entscheidung schon getroffen ist, bevor die Arbeiten noch da sind. Und so ist's gekommen, daß wir ein gutes Nationaldenkmal aus der Hand eines ersten Künstlers nicht durch eine Konkurrenz erhalten konnten, sondern erst durch ein Machtwort des Kaisers.

---

* **„Ich dien".** Unser Berliner △-Mitarbeiter schreibt uns: Ein Wörtchen zur Belehrung: Gar nicht selten findet man in den politischen Blättern den Hinweis auf die Devise des Prinzen von Wales: „Ich dien". Das Zitat wird gebraucht, um namentlich den höheren Gesellschaftsklassen, in erster Reihe der Aristokratie, ihre sozialen Pflichten vorzuhalten, und diejenigen, die diesen Spruch in solchem Zusammenhange anwenden, sind ersichtlich der Meinung, daß die erwähnten Worte etwa dasselbe heißen sollen, wie der berühmte Ausspruch Friedrichs des Großen: er betrachte sich als den ersten Diener des Staates. In der Gesellschaft für ethische Kultur hat hier gestern der Professor Jodl einen Vortrag gehalten, der dieselbe mißbräuchliche Anwendung des Spruchs „Ich dien" zeigt. Daß sogar ein Universitätsprofessor nicht weiß, was es mit dieser Devise auf sich hat, nimmt uns allerdings wunder. Die Sache ist die, daß die Worte „Ich dien" als eine Art von linguistischem Naturspiel erscheinen. Sie sind gar nicht deutsch und bedeuten etwas ganz Anderes, als sie zu bedeuten scheinen. Sie sind keltisch und lauten in unkorrumpirter Gestalt: „Eich Dyn", was so viel heißt, als: „Dies ist Euer Mann"! Im alten Schloß Caernavon in Wales wird das Zimmer gezeigt, wo der erste Prinz von Wales geboren wurde. Die Bevölkerung von Wales hatte dem König Eduard I. fest erklärt, daß sie nur einem Statthalter, der ein Prinz ihrer eigenen Nation sei, Folge leisten wolle. Sofort ließ Eduard, mitten im Winter, seine Gemahlin Eleonore herbeiholen, um heimlich ihre Niederkunft im Schloß Caernavon abzuwarten. Sie gebar einen Sohn, worauf der König die Vornehmsten des Landes berief und sie fragte, ob sie sich der Regierung eines Prinzen unterwerfen wollten, der in Wales geboren sei und kein Wort Englisch sprechen könne. Als die Frage bejaht wurde, präsentirte er ihnen seinen eigenen, eben geborenen Sohn, indem er ausrief: Eich Dyn! („Dies ist Euer Mann!")

---

kanal abgelassen, wodurch man den am Boden zurückbleibenden Schlamm möglichst wasserfrei erhält. Aus dem Entleerungskanal wird das Wasser, so lange es noch klar abfließt, in das Ausmündungssiel gepumpt, sowie es jedoch trübe heraustritt, wird es durch die Chemikalienleitung nach dem Klärbecken zum nochmaligen Durchfluß in demselben zurückgeführt. Der zurückgebliebene, dünnflüssige Schlamm wird alsdann durch eine Schlammpumpe herausgefördert und mit den dickeren, an der Zuleitungsgallerie zurückgehaltenen Schlammablagerungen, die mit fahrbaren Dampfkrahnen durch die Oeffnungen in den Deckengewölben herausgeschafft werden, auf die hierfür vorbereiteten, hinter dem Maschinenhause befindlichen Schlammlager transportirt und dort durch Zutritt von Luft und eine besondere Drainage der noch vorhandene Wassergehalt ausgeschieden. Die Behandlung des Schlammes bereitet die meisten Schwierigkeiten. An der Nordseite der Klärbeckenanlage, unmittelbar dem Uferrande des Mains liegen die Verwaltungs- und Beamtenwohngebäude. An diesen, mit vielem Beifalle aufgenommenen Vortrag schließt sich eine längere Diskussion

* **Maul- und Klauenseuche.** Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen in Baschkow, Bogdanki, Korytnica, Panwitz, Skarboszewo, Slupia und Wilhelmshöhe. Die Seuche ist erloschen in Altenhof, Bedmary, Biskupice geistl., Bobrownik I und III, Boguslawki, Budzilowo, Bugaj, Brudzewo. Chwaliszewo I und II, Gr. Ciesle, Dolubrowo, Glembokie, Glowno, Golun Haul., Ober- und Neu-Görzig (Gut und Dorf), Grunzig, Gwiazdowo, Jankowo, Jerzykowo, Jerzyn, Kajew, Kawitsch, Kielpin, Klame, Klenka, Kocanowo, Kolatka, Kolatta, Kolepki, Kowalski, Kuchary, Kupfermühle, Kuznica stara, Latalice, Lanske, Alt-Laube, Lehfelde, Ligota, Male, Meseritz (Schloß), Napachanie, Gr.-Nelke, Neudorf, Nieszawa, Neu Obra-Haul., Oczkowice, Olszowa (Propstei), Pieske, Podarzewo, Podlesie, Polskawies, Potrzanowo, Pruszewice, Sackern, Sarbinowo, Sobota, Sobotka, Swadzim, Tadeuszewo, Tloki, Torbach, Uciechow, Wanglau, Wenglewo-Haul., Alt- und Neu-Widzim, Wojtostwo, Wronczyn, Wroniary und Wygoda. Die Seuche scheint nach den amtlichen Berichten jetzt entschieden in Abnahme zu sein.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin,** 5. Jan. Vor dem Straffenat des Kammergerichts gelangte heute in der Revisionsinstanz eine Anklage wegen groben Unfugs gegen den Studenten Leo Levy zur Verhandlung. Derselbe war in den Vorinstanzen unter der Feststellung, daß er am 2. Juni v. J. einem Händler, der mit einem Auszug aus dem Talmud (Schulchan Aruch) hausiren ging, an der Ecke der Friedrich- und Mohrenstraße die betreffenden Druckschriften aus der Hand geschlagen hatte, so daß die Bogen über die Straße flogen, wegen groben Unfugs zu 5 M. Geldstrafe verurtheilt worden, wogegen er Revision einlegte. Sein Vertheidiger Rechtsanwalt Borchardt führte vor dem Kammergericht namentlich aus, daß es sich hier um einen Akt der Nothwehr gegen Beleidigungen gehandelt habe. Eine derartige Nothwehr habe das Reichsgericht in einem bezüglichen Erkenntniß vom 24. November 1890 als berechtigt erachtet. Es habe sich damals darum gehandelt, daß ein evangelischer Geistlicher von der Kanzel herab den Bürgermeister des Orts und einen Theil der Gemeinde, mit dem er zerfallen war, als Heuchler und Teufelsdiener, von denen ein Gestank der Gottlosigkeit ausgehe, bezeichnet habe, worauf der Bürgermeister aufgestanden sei und mit den nach der Kanzel zu gerichteten Worten: „Ruhe! Ruhe!" nebst einem Theile der Anwesenden die Kirche verlassen habe. Er sei darauf auch wegen groben Unfugs angeklagt, aber in allen drei Instanzen freigesprochen worden. Das Reichsgericht habe damals ausgeführt, daß Nothwehr vorgelegen habe. Das Recht der Selbstvertheidigung gelte überall da, wo die Voraussetzungen des § 53 Straf-G.-B. vorliegen. Das Recht brauche dem Unrecht nirgends zu weichen. Nothwehr sei gegen Jedermann und überall zulässig. Der § 53 St.-G.-B. habe nicht bloß einen gegen die Person eines Anderen geführten Angriff auf Leib oder Leben, Ehre oder Vermögensgegenstände, sondern überhaupt jeden Eingriff in die Rechtssphäre eines Anderen im Auge. Nothwehr sei also auch zur Abwehr von Beleidigungen statthaft. — Diese Ausführungen — so führte der Vertheidiger des Weiteren aus — träfen auch auf den vorliegenden Fall zu. Die von dem betreffenden Händler ostentativ ausgebotene Druckschrift habe nämlich von den schwersten Beleidigungen gegen die Juden gestrotzt, ihnen die größten Greuel und Verbrechen als Ausfluß der Eigenthümlichkeit ihrer Rasse vorgeworfen. Ihr Schachergeist werfe sich auf Alles, — der Vertheidiger verliest die betreffenden Stellen — selbst der Arzt, der Gelehrte, der Zeitungsverleger und Redakteur schachere lediglich mit seinem Berufe. Diesen Invektiven in der von dem Händler verbreiteten Schrift gegenüber sei die Erregung des Angeklagten erklärlich; er mußte sich in seinem religiösen Gefühle tief verletzt fühlen und habe lediglich einen Akt der Nothwehr begangen, sei deshalb freizusprechen. — Staatsanwalt Wagner führte demgegenüber Folgendes aus: Wenn der Vorderrichter feststellt, daß sich der Angeklagte allenfalls durch den Inhalt der Schrift, nicht aber durch den Händler hätte beleidigt fühlen können, so halte ich das allerdings für bedenklich, da der Händler doch als Verbreiter angesehen werden konnte. Immerhin aber habe der Vorderrichter unter Hervorhebung des Umstandes, daß der Angeklagte von hinten an den betreffenden Händler herangetreten sei und die inkriminirte Handlung begangen habe, während er doch als gebildeter Mensch andere Mittel als solche gegen Beleidigungen hätte ergreifen müssen, den Thatbestand in einer hier nicht mehr der Nachprüfung unterliegenden unangreifbaren Weise festgestellt und deshalb glaube er (der Staatsanwalt) die Zurückweisung der Revision beantragen zu müssen. Der Angeklagte selbst bestritt den Angriff von hinten, sowie den Thatbestand des groben Unfugs. Er habe sich in seinem religiösen Gefühl tief verletzt gefühlt, und seine Handlungsweise habe kein Aergerniß erregt, werde vielmehr von jedem normalen Menschen als berechtigt anzuerkennen sein. — Das Kammergericht erkannte indeß unter folgender Ausführung auf Zurückweisung der Revision: Festgestellt ist, daß der Angeklagte den Händler von hinten auf die Arme geschlagen, so daß die Druckschriften desselben über die Straße flogen. Es frage sich also nur, ob Nothwehr vorliegt. Eine solche ist aber nicht erwiesen, da der Angeklagte gar nicht angegriffen, oder beleidigt war, der Händler ihm auch nicht etwa die heute vom Vertheidiger gekennzeichneten Stellen vorgelesen, ja nicht einmal die Druckschrift zum Verkauf angeboten hatte. Die Sache lag in Wirklichkeit so, daß der Angeklagte in seiner Erregung dem Ausbieter der Brochüre etwas anhaben wollte. Dieses Motiv ist aber nicht für den Begriff der Nothwehr zu verwenden. Wenn der Angeklagte einwende, daß kein Aergerniß entstanden sei, so sei dem strafrechtlich entgegenzuhalten, daß sein Verhalten geeignet war, nicht nur Aergerniß zu erregen, sondern auch die öffentliche Ordnung in der Friedrichstraße durch einen Konflikt, der leicht gefährlich werden konnte, schwer zu bedrohen.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 6. Jan. Der hier stattgehabten Sitzung des nordatlantischen Rhedereiverbandes soll die Mittheilung aus Washington vorgelegen haben, daß der vielbesprochene Gesetzentwurf des Senator Chandler keine Aussicht auf Annahme habe, daß vielmehr die Kommission des Kongresses die Annahme der sogenannten Stump-Bill empfehle, welche sich in ihren Hauptbestimmungen mit den Vorschlägen deckt, die von den Dampfer-Kompagnien selbst gemacht worden sind. Darnach soll die vom Präsidenten verfügte zwanzigtägige Quarantäne für diejenigen Dampfer, welche Zwischendeckpassagiere in den Vereinigten Staaten landen wollen, wieder aufgehoben und an Stelle derselben gesetzlich bestimmt werden, daß die Zwischendeckreisenden vor der Abfahrt von Europa sich einer siebentägigen Quarantäne im Einschiffungshafen zu unterwerfen haben. Angesichts dieser Nachrichten beschloß die Konferenz, in eine Erörterung der beabsichtigten Verminderung der Fahrten nach Amerika vorläufig nicht einzutreten.

Bergen, 6. Jan. Die Quarantäne-Kommission hat neuerdings eine Quarantäne für die aus Hamburg hier ankommenden Schiffe angeordnet; die Schiffe werden bis zum dritten Tage, von der Abfahrt aus Hamburg an gerechnet, in Bezug auf den an Bord vorhandenen Gesundheitszustand beobachtet.

Wien, 6. Jan. Heute Nachmittag fand bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine längere Besprechung statt, an welcher die Minister Gautsch, Steinbach, Zaleski und der Obmann des Polenklubs Jaworski theilnahmen. Die Besprechung wird morgen fortgesetzt.

Wien, 5. Jan. Dem „Fremdenblatt" wird über die heute Nachmittag in Pest stattgehabte Konferenz des Finanzministers Dr. Wekerle mit den Vertretern der Rothschildgruppe gemeldet, daß in derselben über die Betheiligung der außerhalb der Gruppe stehenden Finanzinstitute und über die Höhe der Beträge, welche die einzelnen Bankhäuser abzunehmen haben, sowie über die Frist, in welcher dies zu geschehen hat, entschieden wurde. In der morgigen Sitzung werde der Uebernahmscours festgesetzt werden und sodann die Unterzeichnung der Verträge erfolgen. Das Bankhaus Mendelssohn u. Co. sei im Verein mit der Unionbank betheiligt. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle veranstaltet morgen Abend zu Ehren der fremden Finanziers ein Diner.

Pest, 5. Jan. Heute Nachmittag hat eine weitere Konferenz des Finanzministers Dr. Wekerle mit den Vertretern der Rothschildgruppe stattgefunden, welcher auch Baron Albert Rothschild beiwohnte.

Pest, 6. Jan. Der Abschluß zwischen dem ungarischen Finanzminister und der Rothschildgruppe ist soeben perfekt geworden

Pest, 6. Jan. Nach dem Vertrage, welcher zwischen der Rothschildgruppe und dem Finanzministerium abgeschlossen wurde, übernimmt die Rothschildgruppe 500 Millionen Kronen vierprozentige Kronenrente zum Nettokurse von 91 Prozent, welche für Konversionszwecke bestimmt sind, theils fest, theils in Option. Die Gruppe übernimmt ferner 30 Millionen Gulden vierprozentige Goldrente, ebenfalls theils fest, theils in Option. Den heimischen Finanzinstituten ist eine angemessene Betheiligung gesichert.

Florenz, 5. Jan. Der Verwaltungsrath des „Credito Mobiliare" beschloß heute, in Palermo eine Filiale zu errichten, und genehmigte die Abmachungen des von ihm ernannten Verwalters mit dem Bankhause Florio, welches sein Bankgeschäft in vollem Umfange an die neue Filiale abtreten, jedoch fortfahren wird, als Handelshaus zu bestehen.

Paris, 6. Jan. Für den Fall, daß der Deputirte Baihaut wegen Handlungen, die er als Minister im Jahre 1886 begangen hat, vor den Senat als Staatsgerichtshof gestellt werden sollte, müßte die Regierung die betreffenden schuldbaren Handlungen zur Kenntniß der Kammer bringen, welcher es obliegen würde, eine neuerliche Untersuchung des Falles vorzunehmen, bevor sie den Angeschuldigten vor den Staatsgerichtshof verweist. Die Kammer würde hierbei auf Schwierigkeiten stoßen, weil kein Gesetz besteht, welches das Verfahren der Voruntersuchung und der Anklage im Einzelnen regelt.

Paris, 6. Jan. Die Abendblätter besprechen die gegen den Deputirten Baihaut erhobenen Beschuldigungen und behaupten namentlich, Baihaut habe im Jahre 1886 als Arbeitsminister den amtlichen Bericht des Ingenieurs Rousseau, welcher den Panama-Kanal als nahezu unausführbar und die Kosten als unübersehbar bezeichnet habe, mit Beihilfe Blondins und der Administratoren der Panama-Gesellschaft gefälscht. Der damals im „Temps" veröffentlichte und als offiziell bezeichnete Bericht lautete dahin, daß der Panama-Kanal im Jahre 1892 vollendet sein und nicht mehr als 2 Milliarden Francs kosten würde.

Die „Cocarde" will erfahren haben, Baron Rothschild und Baron Hirsch hätten der neu zu konstituirenden Panama-Gesellschaft je 25 Millionen Francs zur Verfügung gestellt.

Paris, 6. Jan. Bezüglich des Zwischenfalles mit dem früheren Minister Baihaut verlautet, daß, wenn die behaupteten Thatsachen sich als wahr erweisen sollten, die Aburtheilung der Panama-Angelegenheit in Gemäßheit des Artikels 12 des Verfassungs-Gesetzes vom 16. Juli 1875 vor dem obersten Gerichtshofe erfolgen würde.

Brüssel, 6. Jan. Die Revisionskommission berieth heute über die Wahlreform. Frère-Orban (gemäßigte Linke) wandte sich entschieden gegen das von der Regierung in Vorschlag gebrachte Wahlsystem, welches die Zahl der Wähler auf eine Million erhöhe, während dieselbe 540 000 nicht überschreiten sollte.

London, 6. Jan. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kairo über den bereits gemeldeten Zusammenstoß der Derwische mit den ägyptischen Truppen bei Ambigol weiter berichtet. Obwohl die Derwische von den Aegyptern zuerst überrascht wurden, manövrirten sie doch derartig, daß sie den Aegyptern einen Verlust von 36 Todten und 15 Verwundeten beibrachten und sie zum Rückzug nöthigten. Schließlich zogen sich jedoch die Derwische zurück.

Liverpool, 6. Jan. In vergangener Nacht brach in einem sechsstöckigen Speicher in der Jumperstreet, der hauptsächlich mit Baumwolle angefüllt war, Feuer aus, welches erst heute Mittag bewältigt wurde. Nahezu 11 000 Ballen Baumwolle sind verbrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. Zwei Feuerwehrleute fanden in den Flammen den Tod.

Bukarest, 6. Jan. In Folge der andauernden Schneefälle und der damit verbundenen Verkehrsstörungen ist die Abreise des Königs nach Sigmaringen auf morgen Vormittag verschoben worden.

Newyork, 5. Jan. Der Ackerbauminister Rusk theilt mit, daß die Lungenseuche in den Vereinigten Staaten vollständig erloschen sei.

Lima, 5. Jan. Ramon Ribeyro ist an Stelle Larrabyre y Unanue's zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Im Uebrigen ist das Kabinet unverändert geblieben.

Handel und Verkehr.

** **Hamburg,** 6. Jan. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge hat die Ausfuhr aus dem hiesigen Bezirk des amerikanischen Konsulates nach den Vereinigten Staaten im letzten Quartal des Jahres 1892 1 948 573 Dollars betragen, die Ausfuhr hat demnach gegen das letzte Quartal des Jahres 1891 nur um 62 270 Dollars abgenommen.

** **Konstantinopel,** 5. Jan. Der „Agence de Constantinople" zufolge werden die Inhaber von türkischen Loosen durch eine Bekanntmachung der Staatsschuldenverwaltung demnächst davon verständigt werden, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrathe der Staatsschulden beschlossen habe, die Kuponsbogen der Kupons mit den Nummern 12 bis 45 gegenwärtig nicht gegen neue auszutauschen. Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß der Betrag der Kupons-Nummer 12 bis 23 in den herabgesetzten Kapiteln der ottomanischen Staatsschuld einbegriffen und die Kupons Nummer 24 bis 45 nicht zur Auszahlung gelangt seien. Die bezeichneten Stücke würden wie bisher gehandelt werden können und im Falle eines Treffers oder der Amortisation ihre Giltigkeit behalten.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
6. Nachm. 2	766,7	O frisch	heiter	−15,5
6. Abends 9	766,5	O frisch	heiter	−15,0
7. Morgs. 7	765,7	O frisch	heiter	−16,6

Am 6. Jan. Wärme-Maximum — 15,0° Cels.
Am 6. „ Wärme-Minimum — 18,0° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 6. Jan. Sehr fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 112,15 Br., 111,65 Gd.

Breslau, 6. Jan. (Schlußkurse.) Ziemlich fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 86 00, 3$\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 97,90, Konsol. Türken 20,85, Türk. Loose 88,50, 4proz. ung. Goldrente 96,40, Bresl. Diskontobank 95 75, Breslauer Wechslerbank 96,20, Kreditaktien 170,25, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 80,75, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 108,00, Oberschles. Eisenbahn 43,00, Oberschles. Portland-Zement 62,00, Schles. Cement 112,00, Oppeln. Zement 83 00, Schl. D. Zement —.—, Kramsta 126,00, Schles. Zinkaktien 171,50, Laurahütte 91,25, Verein. Oelfabr. 88 00, Oesterreich. Banknoten 169,04, Russ. Banknoten 204 05, Giesel Cement 62,00.

Frankfurt a. M., 6 Jan. (Schlußkurse). Fest.
Lond. Wechsel 203,52, 4proz. Reichsanleihe 107,25, österr. Silberrente 82,50, 4$\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,00, do. 4proz. Goldrente 98,40, 1860er Loose 127,80, 4proz. ung. Goldrente 96,20, Italiener 91,10, 1880er Russen 95,40 3. Orientanl. 65 30, unifiz. Egypter 99,60, konv. Türken 20,60. 4proz. türk. Anl. 85,60, 3proz. port. Anl. 21 60, 5proz. serb. Rente 76,30, 5proz. amort Rumänier 97,30, 5proz. konsol. Mexik. 76 50, Böhm. Westbahn 300$\frac{3}{4}$, Böhm. Nordb. 156$\frac{5}{8}$, Franzosen —, Galizier 185, Gotthardbahn 152,20, Lombarden 77$\frac{7}{8}$, Lübeck-Büchen 137,70, Nordwestbahn 179$\frac{1}{8}$, Kreditaktien 264$\frac{3}{4}$, Darmstädter 130,20, Mitteld. Kredit 96,50, Reichsb. 146,80 Disk.-Kommandit 176,80, Dresdner Bank 135,90, Pariser Wechsel 810,66, Wiener Wechsel 168,90, serbische Tabaksrente 76,00, Bochum. Gußstahl 112,00, Dortmund. Union 55,40, Harpener Bergwerk 121 20, Hibernia 103,50, 4proz. Spanier 61,50, Mainzer 109,90

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 264$\frac{7}{8}$. Disk.-Kommandit 177,00, Berliner Handelsgesellschaft 133,50.

Wien, 6. Jan. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Paris, 6. Jan. (Schlußkurse.) Behauptet.
3prozentige amort. Rente 95,05, 3proz. Rente 94,42$\frac{1}{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 90,15, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 95,06, 3. Orient-Anl. 65,50, 4proz. Russen 1889 95,30, 4proz. Egypter 99,20, konv. Türken 21,50, Türkenl. 87,00, Lombarden 206,25 do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 563,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 394,30, Tab. Ottom. 353,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,18ex., 3proz. Russen 76,90, Privatdiskont —.

London, 6. Jan. (Schlußkurse.) Sich bessernd.
Engl. 2$\frac{3}{4}$ proz. Consols 98$\frac{1}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104,00, Italien. 5 proz. Rente 89$\frac{3}{4}$, Lombarden 8$\frac{1}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 96$\frac{1}{4}$, konv. Türken 20$\frac{7}{8}$, österr. Silberr. 81,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente 94$\frac{1}{2}$, 4prozent. Spanier 61$\frac{3}{8}$, 3$\frac{1}{2}$ proz. Egypter 93$\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter 98$\frac{3}{4}$, 4proz. gar. Egypter —, 4$\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. 97, 6proz. Mexikaner 77$\frac{1}{4}$, Ottomanbank 12$\frac{1}{2}$, Suezaktien —, Canada Pacific 91, De Beers neue 17$\frac{5}{8}$ Platzdiskont 1$\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 5. Jan. Goldagio 196,00
Rio de Janeiro, 5. Jan. Wechsel auf London 13$\frac{5}{16}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. Jan. Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

Bremen, 6. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fester. Loko 5,45 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middl. loko 51$\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Jan. 51$\frac{1}{4}$ Pf., p. Febr. 51$\frac{1}{2}$ Pf., p. März 51$\frac{3}{4}$ Pf., p. April 52 Pf., per Mai 52$\frac{1}{4}$ Pf., Juni 52$\frac{1}{2}$ Pf.,

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf. Wilcox — Pf., Choice Grocery 51$\frac{1}{2}$ Pf., Armour 51$\frac{1}{2}$ Pf. Armour 51$\frac{1}{2}$ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 41 Pf.

Speck. Ruhig. Short clair middl. (schwimmend) 46, Januar-Februar-Abladung short clear middl. 45, long clear middl. 44.

Wolle 247 Ballen Umsatz.

Tabak. Umsatz 1920 Ballen Brasil, 113 Seronen Havannah 34 Fässer Stengel, 35 Fässer Scrubs.

Bremen, 6. Jan (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 165 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 94$\frac{1}{4}$ Gd.

Hamburg, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 152—154 — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 132—136, russ. loko fest, transito 110—112 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 51. — Spiritus loko still, p. Jan. 21$\frac{5}{8}$ Br., p. Jan.-Febr. 21$\frac{5}{8}$ Br., pr. April-Mai 21$\frac{3}{8}$ Br., per Mai-Juni 21$\frac{7}{8}$ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,20 Br., per Febr.-März 5,20 Br. — Wetter: Naßkalt.

Hamburg, 6. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good

average Santos per Jan. $78\frac{3}{4}$, per März $77\frac{3}{4}$, per Mai $76\frac{1}{2}$, Sept. $76\frac{1}{2}$. Unregelmäßig.

Hamburg, 6. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,30, März $14{,}42\frac{1}{2}$, per Mai $14{,}52\frac{1}{2}$, Sept. $14{,}42\frac{1}{2}$. Ruhig.

Pest, 6. Jan. Katholischen Feiertages wegen heute kein Getreidemarkt.

Paris, 6. Jan. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Januar 21,10, p. Februar 21,10, p. März-April 21 50, p. März-Juni 21, 80. — Roggen ruhig, per Januar 13,60, p. März-Juni 14,20. — Mehl träge, per Januar 47,70, per Febr. 47,70, per März-April 47,90, p. März-Juni 48,10. — Rüböl ruhig, p. Jan. 56,75, p. Febr. 57,00, p. März-April 57,50, p. März-Juni 58,00. — Spiritus fest, per Jan. 46,25, per Febr. 46,25, per März-April 46,75, p. Mai-August 46,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Jan. $40{,}62\frac{1}{2}$, per Febr. 41,00, p. März-Juni $41{,}62\frac{1}{2}$, p. Mai-Aug. $42{,}12\frac{1}{2}$.

Havre, 6. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 14 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 6. Jan. (Telegr. der Hamb Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 101,25, p. März 99,00, per Mai 96,75. Ruhig.

Amsterdam, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 175, per Mai 176. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 128, per Mai 124. Rüböl loko $26\frac{1}{4}$, per Mai 26, Herbst $25\frac{7}{8}$.

Amsterdam 6. Jan Bancazinn $55\frac{1}{4}$

Antwerpen, 6. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{7}{8}$ bez. u. Br. per Jan. $12\frac{3}{4}$ Br., per Febr.-März $13\frac{1}{8}$ Br., p. Sept.-Dez. $13\frac{1}{4}$ Br.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar $4{,}47\frac{1}{2}$ Käufer, Juli $4{,}62\frac{1}{2}$ Verkäufer.

Antwerpen, 6. Jan. Getreidemarkt Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste schwach.

London, 6. Jan. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schnee.

London, 6. Jan. Chili-Kupfer $46\frac{1}{2}$, per 3 Monat $46\frac{15}{16}$.

London, 6. Jan. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{3}{8}$ stetig, Rüben-Rohzucker loko $14\frac{3}{8}$ stetig.

London, 6. Jan. Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35 960, Gerste 2870, Hafer 51 260 Qrts.

Weizen ruhig, flauer, Gerste und Hafer fest, $\frac{3}{4}$ sh. Verkäufer. Mais fest, Mehl stetig.

London, 6. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer Weizen und Mehl fest, Mais mitunter $\frac{1}{4}$ sh. höher, Gerste stetig, Malzgerste $\frac{1}{4}$ sh. höher, Hafer fest. Uebrige Artikel allgemein ruhig. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Gerste ruhig aber stetig, Mais stetig. — Schnee.

Glasgow, 6. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. $9\frac{1}{2}$ d.

Glasgow, 6. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 339 108 Tons gegen 501 084 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 68 gegen 75 im vorigen Jahre.

Liverpool, 6. Jan. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen Umsatz 32 000 B., do. von amerikanisch. 25 000 B., do. für Spekulation 2 000 B., do. für Export 3,000 B., do. für wirkl. Konsum 20 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 48 000, wirkl. Export 12 000 B., Import der Woche 76 000 B., davon amerikanische 51 000 B., Vorrath 1 600 000 B., davon amerikanische 1 392 000 schwimmend nach Großbritannien 136 000 B., davon amerikanische 130 000 Ballen.

Liverpool, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$ d. niedriger, Mehl stetig, Mais anziehend. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 6. Jan., Nachm. 12 Uhr 5 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball, Fest. Amerikaner $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen Januar-Februar $5\frac{5}{16}$ Käuferpreis, März-April $5\frac{11}{32}$ do., Mai-Juni $5\frac{13}{32}$ do., Juli-Aug. $5\frac{15}{32}$ d. Verkäuferpreis

Liverpool, 6. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Unverändert. Broach fine $\frac{1}{16}$ höher, Pernam $5\frac{7}{16}$.

Middl. amerikan. Lieferungen: Jan.-Febr. $5\frac{19}{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $5\frac{5}{16}$ do., März-April $5\frac{11}{32}$ do., April-Mai $5\frac{3}{8}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $5\frac{13}{32}$ do., Juni-Juli $5\frac{27}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{29}{64}$ do., August-September $5\frac{7}{16}$ d. do.

Newyork, 5. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9\frac{7}{8}$, do. in New-Orleans $9\frac{9}{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5 35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Februar —. Stetig. Schmalz loko 11,05 do. Rohe u. Brothers 11,40. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Jan. $49\frac{5}{8}$, p. Febr. $50\frac{1}{2}$, p. Mai $51\frac{7}{8}$. Rother Winterweizen loko 80 Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,95. Getreidefracht $1\frac{3}{4}$. — Kupfer — —. Rother Weizen pr. Jan. 78, per Febr. $79\frac{1}{4}$, per Mai $82\frac{1}{4}$, per Juli $83\frac{3}{8}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Febr. 15,95, p. April 15,80.

Chicago, 5. Jan Weizen per Januar $72\frac{1}{8}$, per Mai $78\frac{1}{4}$, Mais per Januar $40\frac{7}{8}$. Speck short clear nom. Pork per Januar 17,40.

Newyork, 6. Jan. Weizen pr. Jan. $78\frac{3}{4}$ C., pr. Mai fehlt.

Berlin, 7. Jan. Wetter: Frost.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Jan. Die heutige Börse verlief ohne einheitliche Tendenz. Die internationalen Spekulationspapiere lagen still und schwächer, die von Paris abhängigen sehr matt, dagegen zeigten sich lokale Werthe recht fest und wurden bei anfänglich ziemlich belebtem Handel meist besser bezahlt. Die Spekulation bewahrte für internationale Effekten besonders wegen der fehlenden Wiener Kurse große Zurückhaltung und nach keiner Richtung hin kam eine lebhaftere Bewegung zum Ausdruck. Diskonto-Kommandit-Antheile und österreichische Kreditaktien waren etwas abgeschwächt; andere spekulative Bankaktien behauptet und etwas höher wie Berliner Handelsgesellschaftsantheile. Von inländischen Eisenbahnaktien stellten sich Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka wieder etwas höher; Lübeck-Büchen durch Realisationen gedrückt. Ausländische Eisenbahnaktien zumeist gut behauptet, aber ruhig; Schweizerische Nordostbahn und Italienische Bahnen lagen schwächer. Montanwerthe verkehrten anfänglich ziemlich lebhaft, wobei Kohlenaktien durchweg anzogen, Eisenwerthe sich unverändert hielten. Schifffahrtsaktien gingen zu etwas gebesserter Notiz zeitweise lebhafter um. Fremde Fonds lagen matt und blieben erheblich billiger offerirt. In der zweiten Börsenstunde befestigte sich auf festes Paris der Gesammtmarkt und man schloß (2 Uhr) auf den meisten Gebieten zu den höchsten Tageskursen und über gestrigem Schlußniveau, Russenwerthe erholt, aber etwas schwächer als gestern, Rubelnoten + 0,50 M. Von einheimischen Staatspapieren verloren $3\frac{1}{2}$ prozentige Reichs-Anleihe 0,10 Prozent, die übrigen sowie die meisten Eisenbahnprioritäten lagen bei mäßigen Umsätzen vorwiegend fest, italienische und portugiesische notirten etwas niedriger. Der sonstige Kassamarkt verlief ruhig, aber in ziemlich fester Haltung. Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{7}{8}$ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Jan. Der heutige Getreidemarkt verkehrte in vorwiegend fester Haltung, doch hielten sich die Umsätze in den engsten Grenzen. Weizen zog eine Kleinigkeit im Preise an, auch Roggen setzte etwas höher, ging dann aber auf gestrigen Schlußwerth zurück. Hafer war fast ohne Umsatz bei wenig veränderten Preisen; nur Januar stellte sich etwas fester. Roggenmehl fast unverändert, aber still. Rüböl bei etwas besseren Umsätzen 40 Pf. höher bezahlt. Von Spiritus wurde die Lokozufuhr wiederum von Reporteuren und Fabrikanten zu unveränderten Preisen aufgenommen, Konsumwaare stieg nur 10 Pf. gegen gestern. Auf Termine war das Geschäft still, und die Preise blieben bei schwacher Haltung ziemlich behauptet.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr Loko still. Termine gut behauptet. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 151,5 Mk. Loko 142—156 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat —, p. März-April —, p. April-Mai 155,75—156—155,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 158,75—159 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko wenig belebt. Termine wenig verändert. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 134 M., Loko 125—134 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131,5 M. inländischer guter 131,5—132,5 M., klammer 125 M., per diesen Monat 134,25—133,75 bez., per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 137,5—136,75 bez., per Mai-Juni 138,5—137,75 bez., per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Bessere Qualität beachtet. Große und kleine 135—165, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko —. Termine laufender Monat höher. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143—147 bez., preußischer mittel bis guter 136—142, feiner 143—147 bez., schlesischer mittel bis guter 137—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 141 bez., per Januar-Februar —, per April-Mai 139 M. bez., per Mai-Juni 140,25 bez., per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine still. Gekündigt 100 Tonnen Kündigungspreis 120 M. Loko 121—130 M. nach Qual., per diesen Monat 120 M., per April-Mai 110,75 bez., p. Mai-Juni —, per Juni-Juli 111—110,75—111 bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 17,6 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 17,9 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,7 M., per April-Mai 50,5—50,8 bez., per Mai-Juni 50,9 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 18,75 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,80 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,75 Br.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,7—31,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 20 000 Liter Kündigungspreis 30,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 30,9—30,6 bez., per Jan.-Febr. 30,9—30,6 bez., per März-April —, per April-Mai 32,3—31,9 bez. per Mai-Juni 32,6—32,2 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 34,1—33,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto Wechsel v. 6. Jan.

Amsterdam..	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,35[5] bz
Paris..........	$2\frac{1}{2}$	8 T.	81,05 bzB.
Wien	4	8 T.	168,80 bz
Petersburg ..	$4\frac{1}{2}$	3W.	204,20 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	204,40 bz

In Berl. 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns..............	
20 Francs-Stück........	16,20 bzG.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl...	168,95 bz
Russ. Noten 100 R.....	204,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,10 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
do. do.	3	86,10 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bzG.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,40 G.
do. do.	3	86,10 B.
do Scrips,int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,50 B.
Sts.-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
Berl.Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	97,90 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	$3\frac{1}{2}$	95,75 B.
Pfandbriefe: Berliner....	5	113,70 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	108,70 bz
do.	4	104,20 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	99,00 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz
Kur.u.Neumrk.neue	$3\frac{1}{2}$	98,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	96,40 bz
Pommer...	$3\frac{1}{2}$	97,40 B.
do	4	103,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
do.	$3\frac{1}{2}$	96,75 G.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	$3\frac{1}{2}$	98,00 B.
do.	4	
do. neudo.	$3\frac{1}{2}$	98,00 B.
do.do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	96,75 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	96,75 G.
Pommer...	4	102,75 G.
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.......	4	102,80 bz
Schles.......	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,25 G.
Bayer. Anleihe	4	106,80 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	97,60 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	97,60 G.
do. do. 1886	3	85,80 G.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	97,50 bzG.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	88,00 B.
Prss. Präm-An	$3\frac{1}{2}$	
H.Pr.-Sch. 40 T	—	407,00 bzG.
Bad. Präm.-An.	4	140,30 G.
Bayr. Pr.-Anl	4	143.25 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,40 bzG.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	132,40 bzG.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	137,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	131,00 bzG.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 B.
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	43,50 bzG.
do. do.	5	44,75 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 bzG.
Buen. Air. G.-A.	5	36,10 bzG.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	104,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	95,00 bzB.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	
do. do.	4	99,70 G.
do. Daira-S.	4	98,00 bz
Finnländ. L.	—	58,60 bzG.
Griech. Gold-A	5	62,00 bzG.
do. cons. Gold	4	46,60 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	54,90 B.
Italien. Rente..	5	91,50 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	92,10 G.
Lissab. St. A. I. II	4	52,25 bzG.
Mexikan. Anl...	6	78,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,75 bzG.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	87,20 bz
Oest. G.-Rent.	4	98,25 bz
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	82,50 bz
do. do.	5	84,90 bz
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	82,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	126,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	331,00 bz
do. 1860er L.	5	127,90 bz
do. 1864er L.	—	326,50 bzB.
Poln. Pf-Br. I-V	5	64,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,00 bz
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	32,00 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,75 G.
Röm. Stadt-A.	4	86,70 bzB.
do. II. III. VI.	4	82,90 bzB.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	101,90 G.
do. do. amort.	5	97,10 bzG.
Rss. Eng. A. (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.) 1822	5	
do. 1859	3	82,50 bzG.
do. 1880	4	95,40 bzG.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,50 G.
III. Orient 1879	5	65,50 bzG.
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O..	4	93,50 bz
Pr.-Anl. 1864..	5	154,50 bzG.
do. 1866..	5	140,70 bz
Bodkr.-Pfdbr...	5	
do. neue..	$4\frac{1}{2}$	99,50 G.
Schwedische ..	$3\frac{1}{2}$	94,70 B.
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,80 bz
do. d. 1888	3	

Schw Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,30 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,00 bzB.
do. Rente	5	76,40 bzG.
do. neue 85	5	76,10 bzG.
Stockh. Pf. 85..	$4\frac{1}{2}$	102,75 B.
do. St.-Anl. 80	4	100,30 G.
Span. Schuld..	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,15 bz
do. Consol. 90	4	72,40 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,00 bzG.
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,75 G.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,40 bzG.
do. Papier-Rnt.	5	85,00 bz
do. Loose........	—	257,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	88,40 bz
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	$3\frac{1}{4}$	61,75 B.
Altenbg.-Zeitz	10,1	204,50 bz
Crefelder	—	82,00 bz
Crefld-Uerdng	0	60,75 bz
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{4}$	103,75 bz
Eutin. Lübeck..	$1\frac{1}{2}$	44,60 bz
Frnkf.-Güterb.	$4\frac{1}{2}$	65,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	223,00 B.
Lübeck-Büch...	$6\frac{3}{4}$	142,00 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{9}{8}$	114,00 bzG.
Marnb.-Mlawk.	$1\frac{1}{2}$	62,20 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 G.
Ostpr. Südb.....	1	72,50 bzG.
Saalbahn	0	25,30 bzG.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	103,00 B.
Weimar-Gera..	—	16,60 bzG.
Werrabahn......	—	69,70 bz
Albrechtsbahn	1	40,00 bzG.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	78,80 bz
Buschtherader	$10\frac{1}{2}$	
Canada Pacifb.	5	86,90 bzG.
Dux-Bodenb	12	220,00 G.
Galiz. Karl-L....	—	
Graz-Köflsch...	7	
Kaschau-Od.....	—	79,90 B.
Kronpr. Rud.....	$4\frac{3}{4}$	84,70 bz
Lemberg-Cz....	7	105,70 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	83,60 bzG.
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{3}{4}$	
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	24,90 bz
Reichenb.-P.	—	82,00 bz
Südöstr. (Lb.)..	$\frac{4}{5}$	42,70 bz
Tamin-Land		2,40 bzG.
Ungar.-Galiz....	5	85,40 B.
Sar. Eisenb	3	66,75 bz
Donetzbahn	5	99,80 bz
Ivang. Domb...	5	101,00 G.
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest ..	3	
Russ. Staatsb..	6,56	129,70 bz
do. Südwest..	5,93	72,90 G

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien..	$17\frac{1}{2}$	200,30 bzG.
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	100,25 bz
Gotthardbahn	6	
Ital. Mitteim.	$5\frac{1}{2}$	99,75 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	124,60 bz
Lüttich-Lmb....	0,6	24,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	68,00 bzG.
Schweiz. Centr	$4\frac{2}{5}$	117,70 bz
do. Nordost	5	
do. Unionb.	3	70,90 bzG.
do. Westb.		
Westsicilian. ..	$3\frac{3}{5}$	62,30 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	
Bresl-Warsch.	$1\frac{3}{20}$	51,10 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,60 bz
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	104,00 bzG.
Szatmar-Nag.	6	88,00 G.
Dortm.-Gron...	$4\frac{1}{2}$	112,70 bz
Marienb Mlawk	5	107,50 bzG.
Mecklb. Südb..	0	20,10 bz
Ostpr. Südb.....	5	107,00 G.
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$	90,90 bz
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	83,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	99,00 bzG.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	103 00 B.
MzLudwh 68/9	4	102,60 bz
do. 90	$3\frac{1}{2}$	98,40 G.
Oberschl. LitB	$3\frac{1}{2}$	99,10 G.
do. Lit. E.......	$3\frac{1}{2}$	99,10 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	$3\frac{1}{2}$	98,60 G.
do. (StargPos)	4	101,70 G.
OstprSüdb. I-IV	$4\frac{1}{2}$	102,90 G.
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,80 G.
do.	4	99,90 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	81,50 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,30 G.
KronpRudolfb.	4	82,30 G.
do. Salzkammg	4	101,00 bzB.
LmbCzern. stfr	4	81,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	82,10 bzB.
do. Staats-I. II.	3	108,00 G.
do. Gold-Prio.	4	100,80 B.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	85,20 G.
do. Nordwestb.	5	91,40 bzG.
do. NdwB. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,90 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,75 bzB.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,80 G.
do. Obligation.	5	104,80 bzG.
do. Gold-Prior.	4	96,70 G.
Baltische gar.	5	96,25 bz
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. gg.	3	79,90 G.
Ivang.-Dombr.	$4\frac{1}{2}$	99,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,00 bz
do. 1889	4	91,10 bzB.
do. Chark. As. (O)	4	91,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,00 G.
Kursk-Kiew conv	4	91,50 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,10 bz
do. Smolensk g.	5	101,40 bz
Orel-Griasy conv	4	91,00 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,30 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,60 B.
Rybinsk-Bolog. ..	5	89,90 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	93,30 bz
Transkaukas. g...	3	77,00 bzG.
Warsch.-Ter. g.	5	101,50 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	98,00 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,75 bzG.
Gotthardbahnov.	4	104,30 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,50 G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	78,25 bzG.
do. Lit. B.........	5	76,75 bzG.
Süd-Ital. Bahn....	3	58,90 bz
Central-Pacific ..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	98,20 bzG.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	98,70 B.
Northern Pacific	6	114,75 bzG.
San Louis-Franc.	6	106,00 G.
Southern Pacific	6	110,70 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	92,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	112,10 G.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,90 G.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,60 G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,60 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,25 G.
do. do.	4	102,20 bzG.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	94,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,30 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	95,30 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	95,10 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	114,90 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,25 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,20 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	100,25 G.
do. do. do.	4	102,20 bzG.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,10 bzG.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	95,20 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	95,20 bz
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	105,00 bz
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,00 bzG.
Berl. Cassenver.	$6\frac{1}{4}$	126,00 bz
do. Handelsges.	$7\frac{1}{2}$	138,25 bz
do. Maklerver. ..	10	128,00 bzG.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	141,25 G.
Bresl. Disc.-Bk...	$4\frac{1}{2}$	95,75 G.
do. Wechslerbk.	$4\frac{1}{2}$	96,25 G.
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	134,25 bz
do. do. Zettel	$4\frac{3}{4}$	
Deutsche Bank..	9	155,50 bz
do. Genossensch	6	115,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	$6\frac{1}{2}$	115,50 G.
Disc.-Command	8	181,00 bzG.
Dresdener Bank	7	140,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	87,00 bzG.
Internat. Bank....	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,30 G.
Leipziger Credit	9	158 90 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	106,50 bzG.
Maklerbank.........	10	110,00 bzG.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	131,00 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.....	5	107,40 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	100,00 bz
Nationalbk. f. D.	$6\frac{1}{2}$	115,60 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,80 bzG.
Oester. Credit-A	$8\frac{3}{4}$	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125,50 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	156,70 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	120,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,60 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	216,00 bzG.
do. Leihhaus	6	88,10 G.
Reichsbank..........	7,55	146,60 bz
Russische Bank..	6	
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	110,75 bzG.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	133,75 bz
Anglo Ct. Guano	$11\frac{7}{8}$	154,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	920,00 bz
Bauges. City St.-Pr...	0	84,50 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,50 G.
Bauges. Hann. St.-P...	$4\frac{1}{2}$	70,80 G.

Bauges. Humb.....	6	126,00 G.
Moabit	8	131,00 G.
Passage	$3\frac{1}{2}$	65,00 G.
U. d. Linden....	0	9,00 G.
Berl. Elekt.-W...	9	140,75 bz
Berl. Lagerhof....	0	81,70 B.
do. do. St.-Pr	3	117,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	50,25 G.
Berl. Bock-Br.....	0	41,00 bzG.
Schultheiss-Br....	16	224,00 bzG.
Bresl. Oelw........	3	86,00 G.
Deutsche Asph...	4	84,50 G.
Dynamit Trust...	11	133,75 G.
Erdmannsd. Sp...	6	92,00 bzG.
Fraust. Zucker....	0	96,50 G.
Glauz. Zucker....	12	114,00 bzG.
Gummi Harburg-Wien	20	285,75 bzG.
do. Schwanitz....	0	168,00 G.
do. Voigt Winde	8	122,50 G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,25 G.
Hemmoor Cem...	4	103,00 G.
Köhlm. Strk........	4	
Körbisdf. Zucker	12	114,00 bzG.
Löwe & Co.........	18	212,00 bzG.
Bresl. Linke........	$13\frac{1}{2}$	137,00 bzG.
do. Hofm..........	$13\frac{1}{2}$	
Germ. Vrz.-Akt. ..	6	88,00 bzG.
Görlitz ov............	8	119,60 G.
Görl. Lüdr..........	13	128,10 G.
Grusonwerk	10	182,00 bzG.
H. Paucksch.........	0	
Schwarzkopff......	—	234,00 bzG.
Stettin-Vulk.-B. ..	9	106,00 bzG.
Sudenburg	24	204,50 G.
O.-Schl. Cham.....	3	66,90 G.
do. Port.-Cem...	$5\frac{1}{2}$	62,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	$5\frac{1}{2}$	83,25 G.
do. (Giesel)..	6	62,50 G.
Gr. Berl. Pferdb...	$12\frac{1}{2}$	210,00 bz
Hamb. Pferdeb...	4	
Potsd. ov. Pfrdb.	$4\frac{1}{2}$	95,25 B.
Posen. Sprit-F.....	4	
Rositzer Zucker	3	64,75 G.
Schles. Cem.......	$9\frac{1}{2}$	112,00 G.
Stett. Bred. Cem.	4	
do. Chamott.....	15	195,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.....		
Aplerbecker........	$13\frac{1}{3}$	122,00 bzG.
Berzelius.............	12	122,75 bz
Bismarckhütte ..	—	132,50 bz
Boch. Gusst.-F. ..	—	112,40 bz
Donnersmarck ..	—	78,25 G.
Dortm. St.-Pr. A...	—	54,50 bz
Gelsenkirchen ..	12	132,30 bz
Hibernia	12	107,25 B.
Hörd. St.-Pr.-A. ..	—	34,50 bzG.
Inowracl. Salz....	0	40,00 bzG.
König u. Laura....	8	92,20 bz
Lauchham. ov.....	—	97,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	103,25 G.
Oberschl. Bd.......	2	45,75 bzG.
do. Eisen-Ind.....	6	110 00 bzG.
Redenh. St.-Pr. ..	—	10,90 bz
Riebeck. Mont.....	15	160,00 bzB.
Schles. Kohlw. ..	0	24,00 bzG.
do. Zinkhütte ..	18	171,75 bzG.
do. do. St.-Pr...	18	171,75 G.
Stolb. Zink-H.	2	37,50 bzG.
do. St.-Pr......	7	105,20 bzG.
Tarnowitz ov.....	—	32,25 B.
do. do. St.-Pr.....	0	[illegible]

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen